

Der 90. Geburtstag von Dávid Fokos-Fuchs



Dávid Fokos-Fuchs wurde am 10. Dezember 1884 in der mährischen Kleinstadt Bisenz geboren, wo sein Vater Elementarschulleiter war. Um das Studium ihrer Kinder zu erleichtern, zogen seine Eltern nach dem nahegelegenen Bratislava (Preßburg). Hier absolvierte Dávid Fokos-Fuchs das Gymnasium, und er selbst hat Bratislava für seine Heimatstadt gehalten. Von hier stammen sein schönes Ungarisch und sein Interesse für die deutsche Kultur: die Stadt war zu jener Zeit hauptsächlich ungarisch- und deutschsprachig.

Er studierte in Budapest und erwarb 1907 das Diplom eines Gymnasiallehrers der ungarischen, lateinischen und deutschen Sprache und Literatur. Den Familientraditionen getreu, wählte er den Pädagogenberuf. Noch in demselben Jahr trat er seine Lehrertätigkeit an, die er dann 41 Jahre lang fortsetzte. Lange Zeit war er Direktor eines namhaften Budapester Gymnasiums.

An der Universität studierte Dávid Fokos-Fuchs finnisch-ugrische Sprachwissenschaft bei József Szinnyei. Einen noch größeren Einfluß als Szinnyei hatte auf die jungen Finnougristen seiner Generation der legendäre Professor für die ungarische

Sprache József Simonyi, der auch auf dem Gebiet der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft gut bewandert war.

Die internationale Uralistik kennt Dávid Fokos-Fuchs in erster Linie als Erforscher der permischen Sprachen. Auch seine erste wissenschaftliche Abhandlung «A locativus-féle határozók a votjákban» (Die wotjakischen Adverbialien in der Lokativform) rührt aus diesem Themenkreis her. Das war seine Doktorarbeit. In Verbindung mit der Abfassung seiner Dissertation wandte er sich an den großen Erforscher des Wotjakischen Bernát Munkácsi. Aus dieser Zeit stammt ihre innige Freundschaft, die bis zum Tode Munkácsis bestand.

In den Jahren 1911 und 1913 unternahm Fokos-Fuchs Forschungsreisen zu den Syrjänen in ihrer Heimat. Diese Reisen hat er in seinen Memoiren als große Ereignisse seines Lebens bezeichnet. Durch Munkácsis Befürwortung bekam er das Stipendium der Mittel- und Ostasiatischen Gesellschaft (Közép- és Keletázsiai Társaság). Die nächste Forschungsreise konnte infolge des Ausbruches des Weltkrieges nicht verwirklicht werden. Die erste Reise von Fokos-Fuchs dauerte acht, die zweite rund sechs Wochen; trotz der kurzen Zeit, konnte er außerordentlich viel Material sammeln. In der Kriegszeit war er im Militärdienst, aber in den Jahren 1916 und 1917 konnte er im Auftrag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften mehrere Monate lang von den in der Kriegsgefangenschaft befindlichen Syrjänen beachtliches sprachliches Material sammeln. Diese Arbeit wurde durch seine Abkommandierung an die Front unterbrochen.

Dávid Fokos-Fuchs hat sich mit vielen Gebieten der Finnougristik beschäftigt. Die Ergebnisse seiner Sammelarbeit hat er in der Textsammlung «Volksdichtung der Komi (Syrjänen)» (Budapest 1951) und in dem umfangreichen zweibändigen «Syrjänischen Wörterbuch» (Budapest 1959) publiziert. Er hat nicht nur sein eigenes Material herausgegeben, sondern auch die von den Kriegsgefangenen gesammelten wotjakischen Texte Munkácsis mit mühsamer Arbeit zum Druck vorberei-

tet, die dann unter dem Titel «Volksbräuche und Volksdichtung der Wotjaken» (MSFOu 102, 1952) in Finnland erschienen. Aus dem ostjakischen Nachlaß von Reguly und Pápay hat er zwei noch nicht publizierte ostjakische Heldenlieder ins Deutsche übersetzt, mit textkritischen Bemerkungen, sprachlichen und Sachkommentaren versehen (Reguly-könyvtár III, 1—2).

Von seiner Jugend an hat sich Fokos-Fuchs ständig mit etymologischen Untersuchungen befaßt. Auf diesem Gebiet hat er zahlreiche Aufsätze und eine kleinere Monographie «Aus dem Gebiete der Lehnbeziehungen» (ALHung. III 1953) veröffentlicht, in der er auch theoretische Fragen der Entlehnung behandelt.

Er interessierte sich auch für die phonetischen Probleme, aber sein am meisten geliebtes Gebiet war Morphologie und Syntax. Wir erwähnen einige seiner wichtigsten Arbeiten:

In den Bänden 7, 11 und 12 der Zeitschrift «Keleti Szemle. Revue Orientale» veröffentlichte er seine aufgrund des von Patkanov gesammelten ostjakischen Materials abgefaßte Untersuchung «Laut- und Formenlehre der süd-ostjakischen Dialekte auf Grund der Sammlungen und grammatischen Aufzeichnungen von S. Patkanov bearbeitet von D. R. Fuchs». 1911 erschien die Arbeit in Form eines Sonderdrucks als selbständige Publikation.

Viel später erschien die Untersuchung «Die Verbaladverbien der permischen Sprachen» (ALHung. VIII 1958).

Zum Unterschied von vielen Forschern seiner Generation, gibt sich Dávid Fokos-Fuchs damit nicht zufrieden, die sprachlichen Erscheinungen positivistisch zu beschreiben, sie mit zahlreichen Beispielen zu illustrieren und bei diesem Punkt stehen-zubleiben. Er geht weiter: er ist immer bestrebt aus dem Material theoretische und methodologische Lehren zu ziehen, deshalb sind seine Arbeiten auch für die allgemeine Sprachwissenschaft außerordentlich wertvoll.

Die Suche nach den Verwandtschaftsbeziehungen zwischen der uralischen Sprachfamilie und den Sprachen anderer Systeme hat in der ungarischen Uralistik nie eine wichtige Stellung gehabt. Gerade aus diesem Grunde verdienen die Leistungen von Fokos-Fuchs in diesem Zweig unserer Wis-

senschaft besondere Beachtung. Schon als junger Forscher hat er sich für die Türk-sprachen interessiert, wovon sein i. J. 1909 erschienener Artikel «Török jövevény-szavainkhoz» (Über unsere türkischen Lehnwörter) (Nyr. XXXVIII) zeugt. Jahrzehntlang hatte er über die typologischen Übereinstimmungen der uralischen und der altaischen Sprachen Material gesammelt. Leider war das wertvolle Material während des Zweiten Weltkrieges verlorengegangen, und nach dem Krieg mußte er das Sammeln von neuem anfangen. Das Belegmaterial wurde in der Zeitschrift «Nyelvtudományi Közlemények» (LXII—LXIV) in Fortsetzungen veröffentlicht, die daraus folgenden theoretischen Ansichten hat er im Buch «Rolle der Syntax in der Frage nach Sprachverwandtschaft» (Wiesbaden 1962) dargelegt. Fokos-Fuchs versucht anhand der außerordentlich zahlreichen typologischen Übereinstimmungen im Bereich der Syntax die Verwandtschaft der uralischen und altaischen Sprachen glaubhaft zu machen.

Seit Beging des Jahrhunderts wurden die Schriften von Dávid Fokos-Fuchs in den ungarischen und ausländischen Zeitschriften fortwährend publiziert. Auch dem Umfang nach bleibt sein Gesamtwerk von dem seiner unter günstigeren Umständen arbeitenden Kollegen nicht zurück. Er mußte ja bis zu den Nachkriegsjahren — als er in den Ruhestand trat — seine wissenschaftlichen Forschungen neben der lästigen Unterrichts- und Verwaltungsarbeit im Gymnasium ausführen.

1964 wurde er Titularprofessor an der Budapester Loránd-Eötvös-Universität. Bedauerlicherweise unterrichtete er nur eine kurze Zeit, aber davon abgesehen blieben seine Vorlesungen einprägsam. Sie waren interessant nicht nur durch seine tiefen theoretischen und Sachkenntnisse, sowie faszinierende Vortragsweise, sondern auch durch den im Hintergrund immer wieder aufleuchtenden literarischen Horizont, der sich von den klassischen Autoren bis zu den Großen der ungarischen Literatur erstreckte.

Sein Leben ist reich an wissenschaftlichen Ergebnissen. Die öffentliche Anerkennung blieb jedoch bis in die 60er Jahre aus. Wie schon erwähnt, wurde er 1964 Titularprofessor der Universität, und ihm wurde eine hohe staatliche Auszeichnung

зудей. In demselben Jahr wählte die Ungarische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft (Magyar Nyelvtudományi Társaság) ihn zu ihrem Vizepräsidenten; dieses Amt bekleidet er bis zum heutigen Tag. Dávid Fokos-Fuchs ist Ehrenmitglied der Finnisch-ugrischen Gesellschaft (Suomalais-ugrilainen Seura) in Helsinki und der Hamburger Societas Uralo-Altaica.

Jetzt, an der Schwelle des 90. Lebensjahres, wünschen wir Dávid Fokos-Fuchs, daß er nach langen in Arbeit verbrachten Jahrzehnten noch lange bei guter Gesundheit die verdiente Ruhe, sowie die Achtung und den Respekt von in- und ausländischen Kollegen genießen könnte.

GÁBOR BERECZKI (Budapest)

ДАВИД ФОКОШ-ФУКС КАК ИССЛЕДОВАТЕЛЬ ПЕРМСКИХ ЯЗЫКОВ

10 декабря 1974 года праздновал свое 90-летие видный языковед Венгерской Народной Республики доктор Давид Рафаэль Фокош-Фукс, научное наследие которого составляет огромный вклад в изучение пермских (коми и удмуртского) языков.

Фокош-Фукс начал свою языковедческую деятельность более семидесяти лет назад. Еще учась в университете, он занялся изучением пермских языков и этой отрасли финно-угорского языкознания остался верен всю свою жизнь. Первым трудом его была докторская диссертация, посвященная обстоятельствам места в удмуртском языке (*A lokativus-féle határozók a votjákban.* — *НУК XXXVI 1906*, стр. 207—250), в которой детально рассматриваются синтаксические функции обстоятельства места, выраженного формами инессива на *-ын* и инструментального падежа на *-эн*. В ходе разработки этой темы Фокош-Фукс испытывал недостаток в достоверных сведениях по коми языку, близкородственному удмуртскому. Это обстоятельство побудило его поставить перед собой задачу исследовать коми язык на месте. Д. Фокош-Фукс был в двух научных командировках в Коми крае — летом 1911 и летом 1913 г. Во время первой поездки в течение двух месяцев он исследовал присыктывкарский диалект и говор средней Сысолы. Собранные тексты опубликованы в *НУК (XLI, XLII 1913*, стр. 86—173) и отдельной книгой (*D. Fokos, Zürjén népköltészeti mutatóványok, Budapest 1913*). В последнюю вошли 14 коми народных песен, 19 сказок и много загадок. В приложении даны два образца напевов коми народных песен: «Мыйла ббрдан, мича нылй?» и «Шондйбаной, олмбой!» Среди песенных публикаций выделяются эпические песни-баллады о по-

лонянках и частушечные тексты. Весь материал записан при помощи транскрипции, переведен на венгерский язык и снабжен содержательными лингвистическими комментариями.

Во время второй командировки Фокош-Фукс изучал говоры нижней Вычегды и Удоры, собрал богатый фольклорный материал. Как и во время первой поездки, ему активно помогали сыктывкарские (тогда устьсысольские) учителя А. Г. Фролов и А. А. Цембер. Языковый и фольклорный материал, собранный в результате двух поездок, вошел в новую книгу (*D. Fokos, Zürjén szövegek, Budapest 1916 (Finnugor füzetek 19)*).

Поездки Д. Фокоша-Фукса в Коми край имели большое общественное значение: они пробудили интерес местной интеллигенции к родному языку. Не случайно учителя А. Г. Фролов и А. А. Цембер, оказавшие большую помощь венгерскому ученому в собирании материала, после Октябрьской революции приняли самое активное участие в организации коми школ, собирании памятников устного народного творчества и т. д.

Первая мировая война лишила Д. Фокоша-Фукса возможности продолжать исследование в Коми крае, но деятельность его по изучению коми диалектов не прекратилась. Венгерская академия наук решила воспользоваться тем, что в венгерских лагерях для военнопленных находилось немало представителей финно-угорских национальностей царской России, и поручила нескольким ученым заняться сбором материалов, среди них и Д. Фокошу-Фуксу, который уже тогда, несмотря на молодость, пользовался заслуженной славой крупного исследователя коми языка. Свои занятия ученый начал в мае 1916 г. и с небольшими перерывами продолжал